

Was ist das????



DJK = Deutsche Jugendkraft

## Sport in der Antike

Wenn auch schon bei den alten Ägyptern Sport getrieben worden sein soll, so sind doch die Olympischen Spiele in Griechenland die am besten dokumentierten. Fast 1200 Jahre soll es sie gegeben haben, bevor sie 393 n.Chr. verboten worden sind. Sie hatten nicht den Sport im Mittelpunkt, sondern waren ein religiöses Fest zu Ehren des Göttervaters Zeus und des göttlichen Helden Pelops.<sup>1</sup> Die nun christlichen Herrscher wollten keine heidnischen Feste mehr.

## 19. Jahrhundert

Der moderne Sport ist rund 200 Jahre alt. Erst im 19. Jahrhundert bildeten sich von England ausgehend **Sportvereine**, die einer elitären Bürger- und Adelsschicht vorbehalten waren. Sie dienten der Zerstreuung („Sport“ ist abgeleitet von *lat.* disportare = zerstreuen<sup>2</sup>). Mitte des 19. Jh. wurden die verschiedenen Sportarten reglementiert (die Basketballregeln entstanden 1891) und es fanden Wettkämpfe statt. Englischer Sportsgeist prägte das bis heute gültige Ideal des fairen Sportsmannes.<sup>3</sup>

Anders in Deutschland. Dort entstanden die ersten **Turnvereine** durch den ‚Turnvater‘ Friedrich Ludwig Jahn. Nach außen gab man als Ziel des Turnwesens die Entwicklung der körperlichen Kraft und Gewandtheit an, nach innen arbeitete man für deutsche Gesinnung und die Befreiung von den französischen Besatzern („frisch, fromm, fröhlich, frei“).<sup>4</sup> Völlig neu war der Verzicht ständischer Schranken. Auf das brüderliche Du wurde großer Wert gelegt.<sup>5</sup>

1842 wurde in Preußen Turnen als **Schulfach** eingeführt.<sup>6</sup>

Mit der zunehmenden Industrialisierung entstanden auch Arbeitersportvereine (z.B. „TSV Bayer 04“<sup>7</sup>), ursprünglich zur „Disziplinierung“ der Arbeiter, denn nach der Arbeit gab es weder Fernsehen, Internet oder smartphones, sondern nur die Spelunke...

Wettkampfsport und Leibesübungen waren sich lange nicht hold. Leibesübungen sollten dafür bestimmt sein, höheren Werten zu folgen und nicht gänzlich und in wahrer Leidenschaft dem Wettkampf zu fröhnen.

Pierre de Coubertin trug seine Olympische Idee das erste Mal 1892 vor, 1894 wurde die **Wiedereinführung der Olympischen Spiele** beschlossen. Die Olympische Idee, so wie sie Coubertin verstand, beruht nicht nur auf der Steigerung der Höchstleistungen („höher, schneller, weiter“). Sie wurde begründet als Reform für den mangelhaften, drillmäßig ausgerichteten Schulsport – aber sie erfährt ihre Krönung im Volkssport.<sup>8</sup>

### Die Deutsche Jugendkraft - Warum ein katholischer Sportverband?

Es gab neben den Arbeitervereinen auch Gesellenvereine (z.B. Kolpingvereine), die Abteilungen für die Ausübung von Leibesübungen hatten, die turnen, spielen und wandern. Man erkannte darin einen wichtigen Faktor der Jugendpflege, umso mehr, als vielfach die Wohnungsverhältnisse und die Art der Beschäftigung der gewerblichen Jugend nicht geringe gesundheitliche Schäden mit sich brachten.<sup>9</sup>

Eine Abgrenzung zu den nicht-konfessionellen Vereinen war notwendig, weil die Gefahr bestände, dass die Jugend dort so sehr in Anspruch genommen würde, „dass sie für höhere Ideale weder Zeit noch Interesse“ übrig habe.<sup>10</sup> Insbesondere entwickelten sich im 19. Jahrhundert die „Milieus“ (Gliederungen der Gesellschaft), z.B. das bürgerliche Milieu, das Arbeitermilieu oder eben auch das katholische. Fürs katholische Milieu gilt: „Katholisch von der Wiege bis zur Bahre“, d.h. der Katholik ist in seiner gesamten Lebenswelt (auch Beruf, Sport, Freizeit ...) kirchlich eingebunden.

Nach dem 1. Weltkrieg (1914 - 1918) war zudem ein Verlangen nach körperlicher Erholung und Kräftigung, auch nach Vergnügen, da, das nicht auf die falsche Bahn geraten durfte.

Um die Arbeit der einzelnen Turn- und Sportgruppen zu fördern und zu verbessern und auch, um interne Wettkämpfe zu organisieren, wurde als Folge daraus 1920 der Verband „Deutsche Jugendkraft“ als Zusammenschluss aller katholischen Sportgruppen gegründet, maßgeblich vorangetrieben von Prälat Carl Mosterts. Erst von seinen Freunden in Frage gestellt, von den Gegnern verspottet und bekämpft, hat sich aus kleinen Anfängen ein mächtiger Verband entwickelt.<sup>11</sup>

Kraftvoll will er sein und jung, was bedeutet, das fröhliche Herz zu wahren.<sup>12</sup>

Der Verband sollte nach Mosterts Vorstellung der „**Pflege geordneter Leibesübungen, der Kräftigung des Körpers, der Stählung des Geistes**“ dienen.

Die Aufwertung des Sports von kirchlicher Seite war bedeutend: damit wurde der ursprüngliche Widerstand der Familie gegen jede sportliche Betätigung der heranwachsenden Jugend überwunden.

Evangelische Vereinigungen (1921/25, Eichenkreuz, später CVJM) und jüdische (1903, Jüdische Turnerschaft, später Makkabi) hat es zum Teil bereits vor den katholischen gegeben.<sup>13</sup>

1933 wurden unter der nationalsozialistischen Herrschaft die ersten Ortsvereine der DJK aufgelöst. Die DJK und ihre Vereine wurden 1935 im Rahmen der Gleichschaltung der Sportorganisationen, wie alle anderen konfessionellen Sportorganisationen auch, reichsweit **verboten**.

1947 wurde die DJK wiedergegründet.

1950 war der DJK-Verband Mitbegründer des Deutschen Sportbundes (DSB).<sup>14</sup>

## Heute

Der DJK-Sportverband ist bundesweit in etwa 1200 Vereinen organisiert und zählt zurzeit über 507.000 Mitglieder, wovon fast die Hälfte Jugendliche und junge Erwachsene sind (Stand Dezember 2010). Etwa 60 % der Mitglieder sind männlich, 40 % weiblich.<sup>15</sup>

Der DJK-Sportverband verleiht alle zwei Jahre den *DJK-Ethik-Preis des Sports*. 2014 erhielt ihn **Dirk Nowitzki**, der in seiner Jugend bei der DJK Würzburg gespielt hat.

DJK-Vereine in Köln sind z.B.

DJK Buchforst, DJK Neubrück, DJK GW Bocklemünd, DJK Löwe, DJK Roland West, DJK Köln-Nord, DJK Südwest, DJK STG Köln-Nord, DJK spinfactory Köln, DJK Wiking

## DJK Leitlinien<sup>16</sup>

Sportlich

Menschlich

Demokratisch vielfältig

Aufmerksam

DJK-Vereine sind wertvoll. Sie setzen sich ein für mehr Menschlichkeit im Sport und durch Sport.

## Vor 60 Jahren in Köln

1956 wurde im Rahmen des 77. Deutschen Katholikentages der Grundstein gelegt für eine Siedlung in Longerich, in der kinderreiche und junge Familien, sowie Aussiedler-Familien ihr Zuhause finden sollten. Überall in Deutschland wurde Kirchenland mit familiengerechten Häusern bebaut. Die Wohnungsnot war groß, alle halfen mit. Gerade der Besitzlose soll durch Sparen, Selbsthilfe und öffentliche Förderungsmitel zum Eigenheim gelangen.<sup>17</sup> Der weitere Ausbau ließ nicht lange auf sich warten: es folgten Straßenbahn, Krankenhaus, Parkgelände. Es gab auch eine Schule mit einer Turnhalle: die Grundschule Ossietzkystraße (früher: Lohmüllerstr.)

Für das gemeinschaftliche Miteinander sorgten die neuen Bewohner selbst, so unter anderem durch die Errichtung eines Familiensportvereins. Katholisch geprägt schloss sich dieser Verein dem überregionalen DJK-Sportverband an und nannte sich etwas später:

## DJK Köln-Nord von 1960 e.V.



von 1960 e.V.



Früher waren die Mitglieder alle katholisch, da gab es sogar einen großen Aufstand, als eine evangelische Frau Vorsitzende werden sollte. Heute haben unsere Mitglieder ganz viele verschiedene Konfessionen und die Religion spielt keine Rolle mehr so wie früher.

Die ersten Abteilungen waren Turnen, Fußball und Schwimmen. Die Abteilungen Schwimmen und Fußball trennten sich nach einiger Zeit und wurden eigene Vereine (DJK STG Köln-Nord, FSV Köln-Nord).

1964 wurde die **Basketball-Abteilung** gegründet.



Wolfgang Mersch war der Initiator, ohne den es die Abteilung und den Aufschwung nicht gegeben hätte. Ganz am Anfang gab es nur eine Herrenmannschaft, aber sehr schnell kamen zwei Jungen- und kurz darauf eine Mädchenmannschaft dazu.<sup>18</sup> Der Verein war noch sehr klein und alle kannten sich. Marlene Kerling, eine Jugendspielerin aus dieser Zeit, schreibt im Rückblick: „Egal, ob gewonnen oder verloren beim Spiel – Geselligkeit und Frohsinn waren immer vorhanden.“ Und weiter: „Unsere Eltern haben uns selten zu Hause gehabt. Nach der Schule kurz die Hausaufgaben erledigt und ab zum Basketball. Anschreiben bei einem Spiel (am schönsten waren die Mini-Spiele), dann evtl. selber Training oder wieder Anschreiben bei einem Herrenspiel. Die Halle war unser Zuhause.“

Anfang der 1980er Jahre gab es zwei **Trainingslager** in Fiesch (Schweiz), zu denen der halbe Verein mitgefahren ist, zumindest kam es einem so vor. Dieses Erlebnis wollen wir auch heute wieder bieten mit unseren Jugend-Herbstcamps in Rheine, die wir nun 2014 und 2015 angeboten haben.

In der 1990er Jahren wurde sieben Jahre lang ein Internationales Sommerturnier ausgerichtet mit Mannschaften aus Belgien, Holland und Bayern. Viele Jugendspieler und –Spielerinnen schafften den Sprung in Auswahlmannschaften und Bundesligen. Die Erinnerungen an Turniere und Fahrten, bei denen man in der Halle übernachtete, oder an die vielen kleinen persönlichen Erfolge begleiten einen das ganze Leben lang.

Großen Wert wurde (und wird auch wieder) auf das **Schiedsrichterwesen** gelegt. Der Verein hat sich immer intensiv um die Aus- und Fortbildung gekümmert, es gibt kaum einen Verein in Köln, der so viele Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen hervorgebracht hat, bis in die höchsten Ligen.<sup>20</sup> Daran wollen wir wieder anknüpfen.



1999 war ein entscheidendes Jahr für Köln. Seit Jahren spielte die 1. Herrenmannschaft von Nord in der höchsten WBV-Liga (1.RLH) im oberen Drittel. Als sich ein Sponsor fand, wollte er die Kräfte in Köln bündeln. So taten sich drei Vereine - MTV Köln und die Köln BasCats

hatten jeweils ein Team in der 2. RLH - zu einer Spielgemeinschaft *SG Cologne 99ers* zusammen. MTV verließ sie wieder nach einem Jahr. 2001 stieg dann unsere 1. Herrenmannschaft, die dann nach dem neuen Sponsor **SG RheinEnergy Cologne** genannt wurde, in die 2., bzw. 1. Bundesliga auf. (Der Name sollte noch ein paar Mal wechseln.) Der neue Trainer hieß Svetislav Pesics und das Team mit dem Kapitän Sascha Obradovic bestand nur noch aus bezahlten Spielern von außerhalb; außer Gregor Linke als ‚Alibi-Kölner‘ spielte kein Nord-Spieler mehr in diesem Team. Diese Mannschaft wurde direkt Deutscher Vize-Meister.

2003 verließ die DJK Köln-Nord sehr gerupft die SG Köln 99ers / SG RheinEnergie Köln und spielte wieder unter ihrem eigenen Namen. Die komplette Jugend musste wieder in der Kreisliga anfangen, nachdem die Jahre vorher um Dt. Meisterschaften mitgespielt wurde, und der RL-Platz der Herren war ja durch den Aufstieg auch nicht mehr da. Zwar hatte Köln jetzt ein Bundesligateam, aber für unseren Verein war das ganze Intermezzo im Nachhinein sehr nachteilig.

1998 und 2006 – 2008 spielte die 1. Damenmannschaft in der 2. Bundesliga.

Heute haben wir

fast **500 Mitglieder** im Gesamtverein (je zur Hälfte Turnen und Basketball).

In der Basketball-Abteilung haben wir

ca. **100 Jungs** und **40 Mädchen**

**21 Mannschaften** von der U8 bis zur Ü50

**17 (Co-)Trainer** und **6 (Co-)Trainerinnen**

**10 Schiedsrichter** und **2 Schiedsrichterinnen**

# Die Organisation in der DJK Köln-Nord

## Vorstand

<p>1. Vors.: Andreas Drey 2.Vors.: Stephan Sieger Kassenwart: Ralph Lamberts Sportwartin: Tanja Köster</p> <p>Sozialwartin: Ayse Doruk Öffentlichkeitsarbeit: Ursula Großmann</p>	<p>Jugendwart: Ege Can Yalim</p>
<p>gewählt von der Mitgliederversammlung</p>	<p>gewählt von der Jugendversammlung</p>

<p>Abt. Basketball: Abt.leiterin: Katharina Alamo Alonso</p>	<p>Abt. Turnen: Abt.leiter: Joachim Greven</p>
<p>gewählt von den Mitgliedern der Abt. Basketball von Abt.Itg. ernannt: Schiedsrichterwart Christian Hidding</p>	<p>gewählt von den Mitgliedern der Abt. Turnen</p>

# Vorstand



Andreas, 1.Vors.



Stephan, 2. Vors.



Ralph, Kassenwart



Tanja, Sportwartin



Ege Can, Jugendwart



Ayse, Sozialwartin



Ursula, Öffentlichkeitsarbeit



Katharina, Abt.leiterin Basketball



Joachim, Abt.leiter Turnen

- 
- <sup>1</sup> Sinn, Ulrich: Olympia. München 1996, S. 106
- <sup>2</sup> Decker, Wolfgang: Sport in der griechischen Antike. München 1995, S. 11
- <sup>3</sup> Fünf Ringe. München 1971, S.56
- <sup>4</sup> Jahn, Günther: Friedrich Ludwig Jahn. Göttingen, Zürich 1992, S.35
- <sup>5</sup> Ebd., S. 34
- <sup>6</sup> Ebd., S. 69
- <sup>7</sup> <http://www.tsvbayer04.de/mein-tsv/historie.html>
- <sup>8</sup> Fünf Ringe. München 1971, S. 73
- <sup>9</sup> Schwank, Willi: Geschichte der DJK : Vorgeschichte und Gründung. Düsseldorf 1990, S. 15
- <sup>10</sup> Schwank, Willi: Kirche und Sport in Deutschland von 1848 bis 1920. Hochheim a.M. 1979, S. 142
- <sup>11</sup> Wolker, Ludwig: Jugendkraft. Altenberg 1948, S. 5
- <sup>12</sup> Mosterts, Carl: Reden und Aufsätze, zitiert in: Geist und Wesen der DJK / hrsg. von Martin Söll. S. 20
- <sup>13</sup> Rösch, Heinz Egon: Geschichte der DJK : DJK-Sport in Düsseldorf, 1920 – 1990. Düsseldorf 1990, S. 3
- <sup>14</sup> Geist und Ethos im Sport / hrsg. von Martin Söll. Düsseldorf 1958, S. 8
- <sup>15</sup> [http://www.djk.de/1\\_wir\\_ueber\\_uns/4\\_zahlen\\_daten\\_fakten/frame\\_zahlen\\_daten\\_fakten.htm](http://www.djk.de/1_wir_ueber_uns/4_zahlen_daten_fakten/frame_zahlen_daten_fakten.htm)
- <sup>16</sup> [http://www.djk.de/1\\_wir\\_ueber\\_uns/fr\\_mi\\_djk\\_leitlinien.htm](http://www.djk.de/1_wir_ueber_uns/fr_mi_djk_leitlinien.htm)
- <sup>17</sup> Konrad Adenauer, zitiert in: Heim und Familie : 10 Jahre Katholische Siedungsarbeit. Köln 1956, S. 8
- <sup>18</sup> Mersch, Wolfgang: 30 Jahre Basketball in der DJK Köln-Nord, in: Der Mensch als Mittelpunkt : 30 Jahre Basketball in der DJK Köln-Nord / hrsg. ... von Ursula Großmann. – Köln 1994, S. 7
- <sup>19</sup> Marlene Kerling: Die Halle war unser Zuhause, in: ebd., S. 15
- <sup>20</sup> Roos, Hans-Joachim: Grußwort, in: ebd., S. [XV]

Erstellt von Ursula Großmann, Verantw. für Öffentlichkeitsarbeit

Köln 2015

Nur für den vereinsinternen Gebrauch bestimmt.

© DJK Köln-Nord von 1960 e.V.